

Dresdner Volkszeitung

Hörschellstraße: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Am 14. November
zur Stadtverordnetenwahl
hat die SPD.
Liste 1

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der 21

einwöchentliches Beiblatt mit den wöchentlichen Beilagen „Satz der Arbeit“ und „Wolk und Zeit“ für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Meißnerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261.
Kunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Meißnerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12 207.
Verlagszeitung von 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Verlagspreis: Grundpreis: die 21 mm breite Hauptzeitschrift 30 Pf., die 20 mm breite Beilage 1,50 Pf. für auswärtige Abnehmer 35 Pf. und 2 Pf. für den Postzuschlag. Einzelnummern 10 Pf. Druck: Druckerei der Volkszeitung Nr. 10.

Nr. 257

Dresden, Mittwoch den 3. November 1926

37. Jahrg.

Gefler, Sie sind angeklagt!

Von Hermann Schüßinger, Polizeimajor a. D.

Die pathetische Schmierenskomödie, die der Putzschwarzgerichter gegen seinen treulosen Dienstherrn Dr. Otto Gefler münzte, hat gerade noch gefehlt, um das zeitgeschichtliche Bild dieses eigenartigen Reichswehrministers zu runden, der den beneidenswerten Mut besitzt, nunmehr vor die Klaffen des Gemeintheaters zu treten und ein Plädoyer für sich und seine Reichswehr zu halten. „Schwarze Reichswehr“ hat es nie gegeben! „Arbeitskommandos“ hatten lediglich „Arbeit“ zu leisten! „Zeitreisewillige“ hatten lediglich etatmäßige Stellen zu füllen!

Nach wie vor trage er für die Heldentaten der Reichswehr die „Verantwortung vor der Geschichte“ — während in Landsberg die letzten Lumpen von der Kammerzeit der Geflerischen Reichswehr „Politik“ fallen und nichts wie ein großes Grauen und ein fassungsloses Staunen überbrachten über Zustände in staatlichen Forts und Kasernen. Die man in der Regerepublik Liberia oder im chinesischen Bürgerkrieg nicht zu verteidigen wagte! So man hat sogar noch die Kühnheit, den ehemaligen Kommandanten der Festung Küstrin, der für die Zustände reformtätig und moralisch in erster Linie mitverantwortlich ist, als „Zuverlässigen“ vor ein republikanisches Gericht zu kippen! Mit einigen lockhändig orientierten Phrasen darüber, daß die eigentliche Wehrmacht um die Bestien der „Schwarzen“ gar nichts zu tun habe, abtut nun Herr Gefler im sozialen Oberbürgermeisteramt über zwanzig Viehische Mordestaten hinwegzukommen, von denen eine einzige in jedem eigentlichen Kultur- und Rechtsstaat genügt hätte, den verantwortlichen Ressortminister innerhalb zwölf Stunden nach der Verzeihung aus dem Amt zu jagen!

Wie sieht die Verantwortlichkeit des Reichswehrministers für die Unfaten der „Schwarzen Reichswehr“, bei Licht besehen, aus? Unter den Augen des Ministers, des Chefs der Seeresleitung, bis in hohen Vorjahren (nach einer unüberprüfbar behaupteten) des Schriftstellers Karl Mertens) die Fäden der „Schwarzen“ reicheten, und des Wehrfreikommandanten Generals v. Horn, der sich in reichseigenen Gebäuden der Wehrmacht eine regelrechte Putzschwarze um die Reichshauptstadt Berlin, die von der Reichswehr verpflanzt, gelohnt und ausgerüstet wurde! 100 000 Gewehre, 5000 Karabiner, 5000 Pistolen, 2500 Maschinengewehre, 30 Revolverkarabiner, 75 Minenwerfer, 5 Geschütze und damals noch unüberprüfbar Meldungen in den Händen der „Arbeitskommandos“ gemeldet! Die „Geschäftsstelle“ der Putzschwarzen befand sich sogar im Wehrkreisgebäude in der Kurfürstentrasse in Berlin, wo neben den Amtszimmern des Divisionsstabs Refruten eingekleidet, am Maschinengewehr und an der Maschinenpistole ausgebildet und einerezert wurden! Putzschlaggen mit dem Sanktenkreuz wurden durch den Hof getragen, ohne daß sich jemand daran störte! Militärische Kleidung und Verordnungsweise wurden an die „Schwarzen“ ausgegeben und ihnen damit das Recht zur Festnahme von Militärpersonen zugesprochen, gegen das die ordentliche Kriminalpolizei machtlos war!

So sind im Laufe eines Jahres unter dem Schutze der Reichswehrautorität zwanzig Menschen Viehisch umgebracht worden — meistens in staatlichen Kasernen, auf Übungsplätzen und in Forts! Und das acht den Reichswehrminister nichts an? So wurde der wälder ermordete Schütze Banner im Gebäude des Wehrfreikommandos 3 festgenommen, der ermordete Vater in der staatlichen Artilleriekaserne in Schwerin widerrechtlich in Haft behalten! Die Polizei und das Publikum blieben machtlos, wenn in Berlin oder in Küstrin die widerrechtlich Festgenommenen um Hilfe riefen! So wurde mir im Frühjahr 1923 als preussischem Polizeikommissar vom Garnisonsältesten in Küstrin auf Befehl des Wehrfreikommandos 2 überhaupt das Betreten der Reichswehrkasernen unter Drohung mit Waffengewalt verweigert, als ich im Begriff war, dort ein illegales Waffenlager anzudecken! Der Waffenkammerführer Fahlbusch aber wies sich mit seinem „Truppenausweis“ aus und konnte seine Opfer ungehindert zur Abschichtung führen! Und das geht den Reichswehrminister nichts an?

Tabei hat es keineswegs an Warnungen gefehlt! So berichtet ein Oberleutnant in der Postischen Zeitung vom 22. Oktober 1923, daß er bereits im Oktober 1923 vergeblich nach Berlin gefahren sei, um das Wehrfreikommando vor dem Oberleutnant Schulz zu warnen! Na, selbst ein „Schwarzgeldener“ aktiver Reichswehrmajor, der die Putzschwarzenkaserne in der Spandauer Zitadelle nach dem Tode von Müller in offener Empörung antrat und entsetzt die Wehrfreikommando erstattete, konnte nicht durchdringen! Es blieb, wie es war — „bis sich“ — wie Karl Mertens unwiderprochen und durch keinen Richterstand angeklagt lagern konnte — die Windfahne auf den Gebäuden der Wehrden rechtzeitig noch drehte.“ — Der Reichswehrminister kann überdies nichts dafür!

Der Landsberger Prozeß hat nun den unzweideutigen Beweis erbracht, daß sich im Bereich einer staatlichen Festung eine Bande verlorppter und verlorierter Geistes einnistete, die von der Reichswehr unterhalten, Viehische

Handlungen und bestialische Morde mit Hilfe von staatlichen Uniformen und Truppenausweisen beging, ohne von der verantwortlichen Dienststelle überwacht oder daran gehindert zu werden! Innerhalb dieser der Reichswehr unterstehenden „Truppe“ bürgerlichen sich dann im Laufe dieser Nordtunen derartige Zustände ein, so daß selbst der Kommandant des Forts Gorgast seines Lebens nicht mehr sicher war! Nebenmann aber, der daran rührte, wurde von allen Instanzen dieser sonderbaren Reichswehr mit dem „Landesverrats“ Paragrafen bedroht! Im Reichstag behalt sich Herr Gefler mit schlechten Wüten, außerhalb desselben mit dem Staatsanwalt und dem Disziplinargericht!

Wenn der ganze Hof gewisser durch den Reichswehrminister reformtätig gedachter Militärs richtete sich auf das antimilitaristische Proletariat und seine Führung in der Verwaltung und im Parlament — ihm galt der Ausnahmezustand, ihm galten die blauen Bohnen in Freiberg und anderwärts, ihm galt die von Herrn Schulz geduldeten Abschlagungsmethode gegen den „inneren Feind“! Darüber sind Sie uns heute Rechenschaft schuldig, Herr Gefler! Denn das eine werden Sie trotz ihrer erhabenen „geschichtlichen Sendung“ fühlen, daß die Volkstimme sich ganz gewaltig gegen Ihre famose Reichswehr mit den prächtigen „Arbeitskommandos“ ungeklagt hat! Die Zeit der Gefler-Seeftischen Reichswehr ist un, und im Aufstumpfen der völkischen Geme verjinst Ihr Schwarzwortiges „Krümpersystem“ samt seiner illegalen Konkurrenz wie das Geipste einer barbarischen Zeit!

Jetzt aber stehen Sie selbst vor Gericht! Sie wollen nicht dafür verantwortlich sein, daß man im Jahre 1923 die Landesverteidigung an den Gemeintheaterkommandanten Schulz „verdachtet“ hat? Sie wollen darüber hinweggehen, daß Sie und Ihre Seeresleitung für die von Ihnen befolhten „Sinnes-Soldaten“ und deren Bestialitäten verantwortlich sind?

Was wäre geschehen, wenn sich die Stokhrubus der von Ihnen herangezogenen „Nationalkommunisten“ aus der blutigen Kasse ihrer rings um Berlin gelegenen Forts in die Reichshauptstadt ergossen und zwischen Aufstichtendamm und Alexanderplatz ihre Schlächterhandwerk ein gros etabliert hätten? Ersticht Ihnen angefaßtes dieser Eigenen eines Viehisch entarteten Bürgerkriegs nicht der freundliche Oberbürgermeister, mit dem Sie leinzeit die Existenz der „Schwarzen Reichswehr“ im Reichstag eingestanden haben: „Wenn eine Frau mit allen Leuten in der Stadt „was hat“, erfährt es meistens der Mann zu allerletzt!“ Jetzt wissen wir mehr als damals!

Herr Gefler, Ihr Maß ist voll! Die deutsche Arbeiterklasse wird eines Tages über Sie und Ihr Werk das Urteil sprechen und aus den Niederungen Ihrer Erziehungsarbeit eine Wehrmacht formen, wie sie der neue Staat und der Friedenstille des Proletariats verlangen! Reklamieren Sie ruhig die „Geschichte“, die hinter uns liegt, für sich — die vor uns wird die Arbeiterklasse sich selber formen!

Sicherung des Achtstundentages

Von S. Aufhäuser

Der Zusammenhang zwischen der herrschenden Massenarbeitslosigkeit und der durch Ueberflüssen unerträglich verlängerten Arbeitszeit tritt immer deutlicher in Erscheinung. Die Rationalisierung hat nicht etwa dazu geführt, durch verbesserte Technik die Ergebnisse zu vervielfachen und durch vermehrten Abfall die Arbeitslosen wieder in Beschäftigung zu bringen, sondern zu einer Ausbeutung, wie sie unsozialer kaum noch möglich ist. Die moderne Arbeiterbewegung wird gleichwohl nun nicht etwa einen Krieg gegen die fortschreitende Technik führen, sondern mit allem Nachdruck für den verstärkten gesetzlichen Arbeiterschutz eintreten, ohne den die neugeillierte „Rationalisierung“ verhängnisvoll zu werden droht. Die unterschiedene Initiative, die kürzlich die Bundesversammlung des ADGB und des IFA-Bundes für die Schaffung eines Notgesetzes zur Sicherung des Achtstundentages ergreifen haben, ist der Weg, den nunmehr auch der Reichstag zu beschreiten hat. Erfreulicherweise haben inzwischen auch die verantwortlichen Stellen der Christlichen und Griechisch-Dunkerschen Gewerkschaften in einer gemeinsamen Kundgebung mit den Freien Gewerkschaften den einheitlichen Willen aller organisierten Arbeiter und Angestellten für die alsbaldige Schaffung des Notgesetzes zum Ausdruck gebracht.

Die Vertretungen auf das kommende Arbeitsschutzgesetz werden die vereinigten Gewerkschaften aller Richtungen nicht mehr davon abhalten, das Parlament zur Durchführung ihres Verlangens zu bewegen. Die Praxis hat gezeigt, daß die wenigen Sicherungen, die in der geltenden Arbeitszeitverordnung vom Dezember 1923 gegen eine dauernde Durchbrechung des achtstündigen Vöchtarbeitstages

vorgeesehen waren, völlig wirkungslos geblieben sind und heute der Achtstundentag nicht mehr die Regel,

Die Thoiry-Politik im NA

Wie stehts mit den Wehrverbänden?

Im Auswärtigen Ausschuh des Reichstags wurde am Dienstag der politische Tragentomplex, der mit dem Namen Thoiry auskommenbängt, behandelt. Einleitend machte Reichsaußenminister Dr. Stresemann ausführliche Darlegungen. Dann sprach General von Pawel über Militärkontrolle und die Fragen der militärischen Verbände in Deutschland. Es entwickelte sich darüber unter den Ausschuhmitgliedern eine längere Debatte, in deren Verlauf auch von der Regierung Reichsminister des Innern Dr. Müll auf einigen Erläuterungen das Wort nahm.

Am Schluß der Aussprache wurde ein Antrag der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten angenommen, durch den beschlossen wurde, die Frage der Militärkontrolle einem Unterausschuh zu übertragen und die Reichsregierung aufzufordern, diesem Unterausschuh das gesamte einschlägige Material zugänglich zu machen. Die sachliche Stellungnahme soll im Auswärtigen Ausschuh so lange verlagert werden, bis der Bericht des Unterausschusses erstattet ist.

Wahlfliege der Arbeiterpartei

S. London, 2. November. (Eig. Draht.)

Die am Dienstag abend vorliegenden Riffern über den Ausgung der Stadtwahlen in England und Wales lassen den Erfolg der Arbeiterpartei noch größer erscheinen als die ersten Wahlergebnisse. Die Arbeiterpartei hat demnach 185 Sitze neu gewonnen und 35 verloren; der Gesamtgewinn ist 150 Sitze, wobei insbesondere folgende Gewinne bemerkenswert sind: Birmingham 8 Sitze, Manchester 7 Sitze, Liverpool 6 Sitze. Die Labour Party hat in allen Vergewerkschaften große Fortschritte zu verzeichnen.

Daily Herald schreibt, das Ergebnis sei nicht nur ein Zeichen für die Macht der Arbeiterbewegung, sondern insbesondere ein Zeichen dafür, daß die Flut im Streiken ist, welche Baldwin bei den Neuwahlen des Unterhauses hinwegschwemmen wird.

Revolutionäre Verschwörung in Spanien?

P. Paris, 3. November. (Eig. Funtsprach.) Ein gegen die spanische Monarchie gerichteter Komplot, an dem zahlreiche spanische, italienische und englische Verschwörer beteiligt sein sollen, ist auf Ansuchen der Pariser Kriminalpolizei in Belgien an der spanischen Grenze aufgefaßt worden. 55 als Touristen verkleidete Spanier, Italiener und Engländer sind im Laufe der Nacht in den verschiedenen Hotels der Stadt festgenommen worden. Mehrere unter ihnen hatten Bomben in ihrem Gepäck. An hiesiger zuständiger Stelle äußerte man sich über die wahre Ursache der Massenverhaftungen außerordentlich zurückhaltend. In mehreren Blättern wird die Vermutung ausgesprochen, daß eine revolutionäre separatistische Bewegung in Katalonien gleichzeitig mit einer republikanischen Verschwörung gegen Alfonso vorbereitet sei. Es geht auch das Gerücht um, daß zahlreiche Munition- und Waffendepots in der Gegend von Belgien gefunden worden seien, doch ist das nicht bestätigt. Jedenfalls werden alle Fälle, die von Frankreich nach Spanien gehen, einer außerordentlich strengen Kontrolle unterworfen. Führer der Bewegung ist der ebenfalls verhaftete Spanier Carillon, der in Verbindung mit mehreren von Primo de Rivera ausgewiesenen Spaniern in Paris hand und der bei seiner Verhaftung eine bedeutende Geldsumme bei sich trug.

sondern die Ausnahme darstellt, soweit nicht in einzelnen gut organisierten Industriezweigen die Gewerkschaften durch Selbsthilfe kollektive Dämme gegen die Fluten des Zehn- und Zwölfstundentages errichtet haben.

Damit ist bereits die wichtigste Richtlinie für die von allen Gewerkschaften angestrebte Neuregelung aufgezeichnet. Die Verordnung von 1923 muß durch das Notgesetz derart ergänzt werden, daß die Ausnahmen vom Achtstundentag nur noch in solchen Fällen eintreten können, in denen sie durch Tarifvertrag vereinbart, zulässig sind. Die heutigen Richtlinien sind mit darauf zurückzuführen, daß bisher bei den Bestehen der sogenannten „Arbeitsbereitschaft“ eine vom Achtstundentag abweichende Regelung zulässig war, den Arbeitgebern weiter bis zu 30 Ausnahmestunden im Jahre zugewilligt waren und bei bestimmten Arbeiten, wie Bewachung von Betriebsanlagen, Reinigung, Instandhaltung derselben, bei gewissen arbeitstechnischen Voraussetzungen, bei Arbeiten zu Be- und Entladen von Schiffen, bestimmten Verkehrsstunden usw. bis zu zwei Stunden täglicher Mehrarbeit verlangt werden könnten. Die in manchen Fällen vorgegebene

Anhörungsfrist der Betriebsvertretungen

kann als Schutz nicht ausreichen, nachdem das organisierte Unternehmertum seit Beginn der Krise Hunderte von Betriebsräten mit einer unerhörten Brutalität auf die Straße gestoß hat.

Der ungenügende Schutz der Betriebsvertretungen ist überhaupt ein Kapitel, das bald eingehender Nachprüfung bedarf. In den Betrieben ohne tarifliche Regelung hat sich die größte Willkür der Unternehmer herausgebildet, ein Beweis, wie unzulänglich der einschlägige § 6 der Verordnung ist. Zu weiteren besonderen Härten haben sich die Bestimmungen entwickelt, durch die sogar bei gesundheitschädlichen Arbeiten (Arbeit bei hoher Hitze, Einwirkung

Für die Erwerbslosen

Die Regierung bewilligt nur 10 Prozent — Ungenügend!

D. Im Unterausschuss des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags wurde am Dienstag von dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums die Stellung der Reichsregierung wie folgt befanntgegeben:

- Die Reichsregierung ist bereit:
1. in der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge
 - a) für die Dauer des Winters, also bis zum 31. März 1927, die Bezüge sämtlicher Konstanterhaltungsempfänger (Widwe und Familienmitglieder) um zehn Prozent zu erhöhen;
 - b) zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Verminderung sozialer Schäden den Unterschied zwischen alleinstehenden und nicht alleinstehenden Arbeitlosen zu beseitigen und die nicht alleinstehenden auf das Niveau der Alleinstehenden zu heben;
 - c) die obere Grenze für die Erwerbslosenfürsorge so zu gestalten, daß auch das vierte Kind (der fünfte Familienangehörige) den vollen Zuschlag erhält;
 - d) durch bindende Paragrafen sicherzustellen, daß die Prüfung der Bedürftigkeit gleichmäßig und dort, wo es bisher nicht geschehen war, entgegennehmend gehandhabt wird (Ausschließung von Bedarfsfällen für den Arbeitlosen und seine Angehörigen, Kleinerwerb, Spargründen, Dauererwerb, kleines Eigenheim, das keine nennenswerten Ketteneinnahmen abwirft usw., darf nicht zur Verneinung der Bedürftigkeit führen);
 - e) zu verhindern, daß Arbeitstellen mit fortlaufender voller Arbeitslosigkeit im Wege der Fließarbeit besetzt werden;
 2. unterstützende dem Reichsrat und Reichstag Vorlagen für gesetzliche Regelungen zu machen, nach denen
 - a) das Wadengeld und der Entbindungskostenzuschlag der Ehefrau nicht auf die Erwerbslosenerhaltung des Ehemanns angerechnet werden;
 - b) im Wege einer Reisenerfüllung die Ausgedienten, soweit sie noch arbeitsfähig und arbeitswillig sind, für die Dauer des Winters in der Erwerbslosenfürsorge verbleiben.

Die Kosten der Reisenerfüllung sollen zu sieben Zehntel vom Reich, zu drei Zehntel von der Gemeinde getragen werden. Für die Erhöhungen unter 1. a) e) wird das Reich zur Abgeltung der höheren Kosten den Ländern einen angemessenen Zuschlag betrag zur Verfügung stellen.

Weiter sollen die Arbeitsbeschaffung gefördert und keine Heberstunden geleistet werden. Die Arbeitslosenversicherung soll baldmöglichst verabschiedet werden.

Die Reichsregierung hat sich also doch dazu ausgeprochen, den Forderungen der Sozialdemokratie in der Erwerbslosenfrage wenigstens ein Stück entgegenzukommen. Freilich, diese Zugeständnisse sind angesichts der ungeheuren Notlage der Erwerbslosen, die sich im Verlauf des Winters noch steigern wird, noch immer nicht genügend. Schließlich ist über die Vorschläge der Regierung noch nicht die Entscheidung gefallen. Die bürgerlichen Fraktionen haben sich zunächst ihre Stellungnahme vorbehalten. Ebenso sind die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge noch nicht zur Abstimmung gekommen. Die Regierungsvorlage wird am Mittwoch im Ausschuss beraten werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird bei dieser Gelegenheit noch einmal alles aufbieten, um wenigstens in der Unterstützung, wie in der Arbeitsbeschaffung, für die Opfer der Wirtschaftskrise fühlbare Erleichterungen herauszuholen.

Das Entgegenkommen der Reichsregierung gerade in der Richtung der sozialdemokratischen Kritik zeigt, daß diese Kritik durchaus gangbare Wege gewiesen hat. Die Reichsregierung sollte sich daher endlich dazu verstehen, der allem in der Unterstützungsfrage ganze Arbeit zu machen, d. h. in der Erhöhung der Unterstützungssätze wie in der Ausgewertertenfrage die sozialdemokratischen Forderungen anzunehmen. Was die Sozialdemokratie verlangt, ist wohl erwogen, ist das unbedingt Notwendige an Verbesserungen, ohne das wir in diesem Winter nicht auskommen. Das unbedingt notwendigen Maßnahmen sollten aber sofort und ganz durchgeführt werden, denn dann, nur dann kann die Not gelindert werden.

Der Ruf „Mehr Arbeit“ ertönt heute nicht mehr auf Arbeitgeberseite, wohl aber aus dem Millionenheer der unverschuldet erwerbslos gewordenen Arbeiter und Angestellten. Die Gesundheit der Wirtschaft und die Rationalisierung der Betriebe kann nicht bedeuten, daß bei verbesserter Technik der einzelnen in Beschäftigung befindlichen Arbeitnehmer noch weiter ausgebaut wird, sondern durch Arbeitszeitverkürzung und planmäßige Arbeitsverteilung eine Rückführung der Arbeitslosen in die Betriebe stattfindet.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird es als ihre hohe ständige Pflicht ansehen, sich das einmütige Verlangen der Gewerkschaftsrichtungen zu eigen zu machen und die Sicherung des Achtstundentages durch Gesetz gegen die Arbeitgeberverbände zu erkämpfen. Nationalisierung und sozialer Arbeitsschutz sind nicht mehr voneinander zu trennen. Die Technik hat nicht die Aufgabe, verführte Ausbeutung und höhere Profitraten zu bringen, sie soll der Menschheit dienen.

Für Max Hölz

Das dem Reichstage vorgeschlagene Verbot der Reichsbegnadigungsausschüsse nahm am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Rasch (Soz.) nochmals zu der Affäre Max Hölz Stellung. Hölz ist von einem außerordentlichen Gericht am 22. Juni 1921 nach siebenjähriger Verbannung zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden. Inzwischen sind eine ganze Reihe neuer Momente aufgetaucht, die Hölz zu einem Wiederaufnahmeverfahren geben könnten. Insbesondere haben einige der Hauptbelastungszeugen in dem Urteil gegen Max Hölz erklärt, daß sie ihre damals in der Aufzählung gegebenen Aussagen heute nicht mehr aufrechterhalten können, sondern sie die Totung des Landwirts Hölz betreffen, auf die hauptsächlich das Zuchthausurteil zurückzuführen ist. Hölz, der sich selbst vor Gericht zu allen ihm zur Last gelegten Taten bekannte, hat sich von jeder mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, daß er den Landwirt Hölz getötet habe. Wie die Verteidigung des im Zuchthaus zu Strafzeitlich lebenden Max Hölz am Dienstag dem Ausschuss mitteilte, ist der wirkliche Täter bereit, sich jetzt dem Gericht selbst zu stellen. Der Ausschuss hat infolgedessen den Verzicht gefordert, sich zu vertagen. Es soll zunächst abgewartet werden, welche Erfolge die Verteidigung im Wiederaufnahmeverfahren bei dem Reichsgericht erringen wird.

Finanzausgleichsgespräche

D. Berlin, 2. November. Die Konferenz der Reichsfinanzminister mit den Finanzministern der Länder am Dienstag begonnen und beendet worden. Über ihr Ergebnis wird, wie üblich, eine inhaltlose offizielle Mitteilung verbreitet. Besichtigt werden auf der Konferenz die weiteren Stellungnahmen der Reichsregierung. Das Reichsministerium wird sich in den nächsten Tagen nochmals mit dem Problem des Finanzausgleichs beschäftigen müssen.

Obwohl die Finanzminister der Länder auf der Konferenz die Forderung nach Erhöhung ihrer Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 90 Prozent vertreten haben, dürfte die Reichsregierung diesem Verlangen nicht entsprechen, da es den Ländern nicht sehr ernst mit dieser Forderung ist. Ummer in ihr Widerstand gegen die Vorseitigung der Sondergarantie bei der Umsatzsteuer. Hier dürfte die Verhandlung zwischen dem Reich und den Ländern auf dem Wege über die Erhöhung der Gesamtgarantie bei der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Nachsteuer zusammen von 2100 Millionen Mark auf 2400 Millionen Mark ausdehnbar sein.

Keine Koalitionsrede Löbes

Der Sozialdemokratische Pressedienst meldet: In der bürgerlichen Presse wird eine Rede des Genossen Löbe für die Große Koalition verbreitet, die von ihm niemals gehalten worden ist. Angeblich soll diese Stellungnahme auf der Bezirkskonferenz der Reichlichen Sozialdemokratie am vergangenen Sonntag in Breslau erfolgt sein. Diese Veranstaltung war lediglich den Delegierten und Berichterstattern der sozialdemokratischen Presse zugänglich, so daß die Berichte der bürgerlichen Organe nur aus zweiter Quelle stammen können. Ihr Wert ergibt sich damit von selbst. Wichtig ist, daß sich Löbe in der Debatte gegen einen Redner wandte, der grundsätzlich jede Koalitionspolitik ablehnte. Ein Wort für die Große Koalition ist dabei nicht gefallen.

„Heilige Lynchjustiz“

Kon. 2. November. Wie die Agentur Stefani mitteilt, steht bisher von amtlicher Seite eine zuverlässige Bestätigung darüber, daß der getötete Arbeiter des Kiensteins auf Kuffelini entsprechende Angaben der Zeitungen mit Antea Samboni identisch ist. Es ist also möglich, daß man einen Unschuldigen getötet hat.

Die Presseberichte fordern Lynchjustiz gegen alle „Verdächtigen“. In einem Artikel des „Jugend“ mit der Überschrift „Heilige Lynchjustiz“ heißt es: „Der Vernichtung der Gewalt ist sofortige, anonyme, vernichtende Lynchjustiz obzuliegen, welche aus den letzten Spuren der Personen auslöst, die sich zum Schutze gegen den Faschismus erheben. Das Beispiel von Bologna wird gegenüber den in Frankreich wohnenden italienischen Menschen, die Arbeiter gegen Mussolini auszusagen haben, seine Schuldigkeit tun.“

Insolche Mussolini, der Studer des Duce, schreibt im „Popolo d'Italia“, das ungeordnete Nachgedenke der Faschisten sei seine Heberlegung. „Anbarmühen zu schlagen“, dies sei das beste Mittel. Die strafende Volksgerechtigkeit sei die gefundene Hand und das beste System, die Hinterhältigkeit politischer Verbrecher zu vernichten.

Man muß sich also auf neue Massenmorde durch die Faschisten gefaßt machen.

Faschistenüberfall auf Franzosen

P. Paris, 2. November. (Sig. Frankfurt.) Am Dienstag verübten Angehörige der faschistischen Miliz in Ventimiglia an der italienisch-französischen Grenze einen Überfall auf das französische Konsulat. Die Aktion wurde eingeleitet durch einen Angriff der Faschisten auf französische Eisenbahner, die angeblich anlässlich einer Rundreise für Mussolini die Kopfbedeckung aufschleuderten. Ein Trupp von 50 Faschisten kletterte daraufhin den Bahnhof und drang in die für die französischen Eisenbahner reservierten Räume ein. Fünfzehn französische Eisenbahner und Beamte, die sich dort aufhielten, wurden mit Faustschüssen, Messerschlägen und Peitschenhieben in den Hof getrieben und in der niederträchtigsten Art und Weise mißhandelt.

Dem Bahnhof zog die Bande vor das französische Konsulat, wo es einem Faschisten trotz der Abperrung durch italienische Miliz gelang, in das Gebäude einzudringen und dem Konsul einen Brief gegen Frankreich gerichtete Drohrede zu halten. Als der Konsul das Gebäude wieder verließ, wurde er von der Bande verhaftet.

Eine Gegenaktion Frankreichs

P. Paris, 3. November. (Sig. Frankfurt.) Zu Frankreich ist die Bewegung über diesen Vorfall abgemittelt. Eine diplomatische Aktion der französischen Regierung ist bereits eingeleitet. Man weiß, daß solche Zwischenfälle durch die internationale Hilfe gegen Frankreich verhindert werden. An ausländischer Stelle ist man nicht gewillt, auf die Dauer diese italienischen Demagogereien hinzuschauen.

Der Leiter der Fememorde

Lobstrafe für Oberleutnant Schulz und den Mordausführer Klapproth beantragt

PD. Landsberg a. d. W., 2. November. (Sig. Frankfurt.) Am 4. Fememordprozess fand am Dienstag die Verhandlung der Jungen ihren Abschluss. In Beginn der Verhandlung verkündete der Vorsitzende, daß das Gericht als Ergebnis der bisherigen Verhandlungen schon jetzt ansieht, daß Schulz zu Mäßigung und Klapproth in einem verhältnismäßig geringen Maß an strafwürdiger Verantwortung stehen. Als erster Zeuge wurde der Vater des ermordeten Mädchens vernommen, der seinen Sohn als einen gutwilligen, angestellten Menschen schildert, der nichts gelernt hatte. Er habe seiner Partei angehöre. Er war 20 Jahre alt, als er ohne Wissen seines Vaters nach München weggeheut wurde.

Die Mutter der beiden Angeklagten Klapproth schildert zunächst ihren Sohn Erich als einen ordentlichen und guten Jungen, der allerdings anders wie in der Jugend gewesen sei, als er aus dem Ausland zurückkehrte. Als er aus japanischer Gefangenenschaft gekommen war, habe er Versammlungen besucht und dabei sei er in Landsberg mit Oberleutnant Schulz zusammengekommen. „Da hat sich das entsponnen.“ Die Mutter beteuert, daß ihr Sohn rasch gewesen sei.

Unter großer Aufmerksamkeit wurde dann der Student Arnold Schrenk vernommen, der nach den Angaben des Angeklagten Veder an dem Gespräch beteiligt war, in dem Oberleutnant Schulz die Frage stellte, ob Veder schon jemand umgebracht habe, und so in seiner Heimat Moskau über seinen Ehren hatte im Acti Seminal die Planung der Mordanschläge besprochen. Am Tage nach der Vernehmung des Zeugen wurde er mit Veder nach München geschickt, um dort das Vernehmungsprotokoll abzugeben. Oberleutnant Schulz, den er als einen Vorgesetzten betrachtete, haben wir das Protokoll vorgelesen. Jedenfalls habe ich gesehen, Großvater vielleicht dem Bericht zu übergeben, wegen Verdachts, weil er vielleicht Zeugen von dem Mord gemacht hätte. Oberleutnant Schulz hat das abgelehnt und gesagt: Den Bericht können wir dem Gericht nicht übergeben, es übergeben dann den Arbeitsschleppern noch mehr, als es bisher getan hat. Ich weiß nicht genau, wie das Gespräch weitergegangen ist. Jedenfalls ist mir in Erinnerung, daß Schulz an Veder die Frage gerichtet hat:

Dahen Sie mal einen Menschen getötet?

Tiefe Verwertung in gesehen. Veder hat wohl auch geantwortet, daß er nur im Felde Menschen getötet habe, sonst nicht. — Vori: Ja, hat denn Oberleutnant Schulz nicht vorher den Veder, den er doch gar nicht kannte, gefragt, wer er sei und woher er komme? — Zeuge Schrenk: Das glaube ich nicht. Oberleutnant Schulz hatte die Gewohnheit, bei solchen Gesprächen ganz sprunghaft Fragen zu stellen, von der einen Sache plötzlich abzugehen und eine andere zu berühren. Die weitere Verwertung von den herkömmlichen Mordfällen, die ich in der Vernehmung gesehen habe, ist wohl auch geflossen: Sie ist mir wohl auch beizubringen erschienen.

Vori: Ist Ihnen nicht die Frage aufgefallen: „Haben Sie schon mal einen Menschen getötet?“ Ich muß sagen, das ist doch eine ganz unverständliche Frage. Das er vielleicht nur nach den Kriegserlebnissen gefragt. Ob Veder schon im Nahkampf getötet hätte oder dergleichen? — Angeklagter: Das wäre möglich. — Vori: Wenn Schulz wünschte, daß Großvater getötet würde, so hätte er doch dazu den Mordanschlag Veder gebraucht. Sie müssen sich da bestimmen ausdrücken. — Zeuge: Das kann ich alles nicht so genau sagen. Ich weiß nur, daß Veder darauf geantwortet hat: Ich habe wohl im Felde Menschen getötet, aber sonst nicht.

Vori: Ist denn nun von Giffi gesprochen worden? — Zeuge Schrenk: Ich habe davon geseien und habe vor dem Hauptverhandlungsrichter die Möglichkeit geseien, daß von Giffi gesprochen wurde, aber die Zusammenhänge kann ich nicht angeben.

Vori: Wir wollen uns doch nichts vormachen. In dem Fememord weiß man, daß hier die Anzeichen verhandelt werden. Sie müssen langsam, daß Sie hier eine Aussage von äußerster Wichtigkeit zu machen hätten. Da haben Sie doch die Pflicht, Ihre Erinnerung zu ordnen. Da müssen Sie mir bestimmt sagen können, entweder es ist davon gesprochen worden

oder ich weiß nicht, ob davon gesprochen worden ist. — Zeuge Schrenk: Dann kann ich nur sagen: Ich weiß es nicht.

Vori: Wann haben Sie sich gegenseitig angesehen? — Zeuge: Dem Giffi von „Lorenz“? — Zeuge: Wahrscheinlich erst bei der Erwähnung der Mordfälle. — Vori: Wer hat nun umgebracht? Veder Sie aber umgebracht? — Zeuge: Ich habe Veder angesehen. — Vori: Sie sind dann mit Veder nach Giffi gegangen. Haben Sie sich nicht mit ihm über diese Dinge unterhalten? — Zeuge: Nein, mit ihm nicht, weil ich nicht wollte, daß Veder in Dinge hineingezogen würde, die mit unserer Auffassung nicht angänglich waren.

Vori: Sie sagten doch, Sie hätten bis dahin nie gehört, daß Leute beiseite wurden? — Zeuge: Ich habe mir gefolgt, da hat nichts gehört und spricht auch nicht darüber.

Vori: Was sollte denn nun das Unangenehme sein, in das Veder hineingezogen werden sollte? — Zeuge: Der Verdacht, daß etwas Gemeinlicheres geplant werden könnte, war wohl in mir vorhanden, aber ich habe mich nicht darüber geäußert.

Vori: Nun haben Sie später noch einmal Schulz getroffen, und da soll er gesagt haben:

„Ich habe kein Gift besorgen können.“

Hätte Ihnen das nicht auffallen müssen, da Sie schon bei dem ersten Gespräch Bedenken hatten? Natten Sie nicht Veder warnen müssen? — Zeuge: Ich habe die Bemerkung gemacht: „Veder Dinge, die nicht ganz einwandfrei sind, halten Sie sich fern!“

Vori: Haben Sie, als die Leiche des Mädchens gefunden wurde, sich wieder mit Veder gegenseitig angesehen und gefragt: „Erinnern Sie sich an das Gespräch mit Oberleutnant Schulz?“ — Zeuge: Das glaube ich nicht. — Vori: Sie haben immer nur Vermutungen, wie müssen aber mit Tatsachen rechnen. Ein aktiver Offizier kann doch über solche Dinge nicht einfach hinweggehen!

Zeuge Schrenk: Ich habe den Vorwurf für unangelegentlich gehalten. — Vori: (einmalend): Um ihn hier in der Hauptverhandlung zu wiederholen! Demals haben Sie geschwiegen. Ist das konsequent?

Oberstaatsanwalt Mohrman: Wie sind Sie auf den Ausdruck „gecicarte Moskau“ gekommen? — Zeuge Schrenk: Ich habe ja gesagt, daß ich persönlich den Eindruck hatte, daß vielleicht etwas Gemeinliches geplant war.

Vori: Sie sagen jetzt also, Ihre Erinnerung sei unklar. Sie wissen nur, daß Schulz die Frage an Veder gerichtet hat, ob er schon einen Menschen getötet habe, daß dann die Vernehmung von den Mordfällen geflossen ist, daß Sie sich mit Veder angesehen haben und sich gegenseitig auf die Suche nach weiteren Zeugen begeben haben. Sie sagen weiter, daß Ihnen nicht bekanntgeworden ist, was darauf hindereite, daß Schulz beabsichtigt, Veder beiseite zu lassen, und Sie haben auch hinterher nicht gesagt, die Festsetzung Großvater sei eine Folge des Gesprächs mit Schulz? — Der Zeuge Schrenk: Ich weiß das.

Schulz will wieder nichts wissen

Vori: Herr Schulz, Sie haben nun eingehend abgehört, daß der Angeklagte Veder und der Zeuge Schrenk, die doch nicht ungläubig sind, bestimmt erklären, sie hätten Ihnen ein Protokoll vorgelesen und Sie hätten mit ihnen ein Gespräch geführt. Sönnen Sie sich nicht darauf besinnen, daß Sie ein Gespräch mit den beiden Herren geführt haben? — Angekl. Schulz: Auf ein Gespräch dieses Inhalts kann ich mich nicht besinnen. Wenn ich die beiden Herren bei mir gesehen hab, dann muß ich das Gespräch auf ganz andere Dinge bezogen haben. Dann muß auch die Frage an Veder, ob er schon einen Menschen getötet habe, durch irgendeine andere Vernehmung von ihm hervorgerufen worden sein.

Zeuge Schrenk: Ich habe natürlich durchaus richtig irgend etwas aus persönlichen Gründen gegen Oberleutnant Schulz aussagen wollen; ich habe nur meine Pflicht erfüllt, als Zeuge die volle Wahrheit zu sagen. Der Zeuge Schrenk wird darauf vereidigt.

Aussicht: Haben Sie den Angeklagten Giffi Klapproth? — Zeuge: Ich habe die Worte Klapproth aufgefaßt. — Der Mann muß verdammt sein!

Angkl. Klapproth: Ich dachte, er hätte den Namen von dem Mann aus Port Goppert herausgehört und vielleicht noch Strafen zu

STRUMPF WOCHE

Die Mode bevorzugt nach wie vor kurze Kleider und Röcke. Sie müssen daher beim Einkauf des Strumpfes ganz besondere Sorgfalt walten lassen. Unsere Strumpfwoche bringt eine Fülle der herrlichsten Qualitäten und Farbtöne. Ein reich sortiertes Lager und niedrige Preise erleichtern Ihnen die Wahl.

- Damenstrümpfe**, B'welle, teils verstärkte Ferse u. Spitze, teils Doppels. u. Hochf., schw. u. farbig... -68, -32, **-.25**
- Damenstrümpfe**, prima Mako, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig... Paar M 1.45, **-.85**
- Damenstrümpfe**, bester Mako, sehr zu empfehlen als Winterstrumpf, Doppels. u. Hochferse, schwarz u. farbig, Paar **1.95**
- Damenstrümpfe**, Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse und Naht, schwarz und farbig... Paar M 1.25, **-.95**
- Damenstrümpfe**, prima Seidenflor, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig... Paar M 1.65, **1.40**
- Spezialstrümpfe** Violetta, Sonja, pa. Seidenflor, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig, Paar 2.60, **2.50**
- Damenstrümpfe**, Kunstseide, mit Garnrand, Sohle und Naht, schwarz und farbig... Paar 1.25, **-.95**
- Damenstrümpfe**, Waschseide, mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz und farbig... Paar **1.60**
- Damenstrümpfe**, prima Waschseide, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. moderne Farben, Paar 2.95, **2.45**

- Spezialstrümpfe** Vera Silk, pa. Kunstseide platt, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig... Paar **3.90**
- Damenstrümpfe**, Wolle plattiert, mit verstärkter Ferse und Spitze, schwarz... Paar 1.95, **1.45**
- Damenstrümpfe**, reine Wolle, mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz und farbig... Paar 3.95, 3.25, **2.75**
- Damenstrümpfe**, Wolle mit Seide meliert, Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben... Paar **3.25**
- Damenstrümpfe**, Wolle mit Seide meliert, bestes Material, mit kl. Schönheitsflecken, Doppels. u. Hochferse, Paar **3.75**
- Damenstrümpfe**, Seide mit Wolle verwebt, das Elegante im Tragen, Doppels. u. Hochf., schw. u. farbig, Paar **6.25**
- Herrensocken**, grau, Imitatsware, mit verstärkter Ferse und Spitze... Paar **-.38**
- Herrensocken**, grau Vigogne, für empfindliche Füße... Paar 1.50, -.85, **-.60**
- Herrensocken**, Wolle plattiert, grau, mit 2x2 Schaft... Paar M **-.95**

- Herrensocken**, gestrickt, reine Wolle, 2x2 Schaft, grau und kamelhaarfarbig, prima Qualität... Paar 2.40, 1.95, **1.50**
- Herrensocken**, reine Wolle, mit Doppelsohle und Hochferse, in modernen Farben... Paar **1.75**
- Herrensocken**, Wolle mit Seide, gestreift, sehr preiswert... Paar **1.95**
- Herrensocken**, reine Wolle, in hübschen modernen Mustern... Paar 3.50, 2.75, **2.25**
- Herrensocken**, feine Baumwolle, mit verstärkter Ferse und Spitze, gemustert u. einfarbig, Paar -.55, **-.45**
- Herrensocken**, Jacquard, fein. Baumwolle, mit Doppelsohle und Hochferse... Paar 1.25, **-.95**
- Herrensocken**, prima Waschseide, mit Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben... Paar **1.75**
- Kinderstrümpfe**, reine Wolle, 1x1 gestrickt, richtig lang, sehr strapazierfähig, schwarz, Größe 12-1, Paar 2.90 bis **1.25**
- Kinderstrümpfe**, reine Wolle, 1x1 gestrickt, richtig lang, schwarz, leder und farbig, Größe 12-1, Paar 3.70 bis **1.50**

Unsere Versand-Abteilung erledigt für die Auswärtigen umgehend alle Bestellungen. Benutzen Sie unseren Kontoverkehr / Kurzwaren-Abteilung / Lyon-Schnitte. Besichtigen Sie unser Schaufenster am Altmarkt.

RENNER

DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

Die Maul- und Klauenseuche im Gebiet des Gutobehrigers Lehmann in Collobo, Amtsbezirk 6 in der Provinz... Die Bekanntmachung vom 28. September 1936 wird hiermit angeordnet. Dresden, am 2. November 1936. Die Amtshauptmannschaft.

Anfolge Wutbruch der Maul- und Klauenseuche unter den Rindern der Gutobehrigers Lehmann in Collobo Nr. 42 und 43... Dresden, den 1. November 1936. Die Amtshauptmannschaft.

Anfolge Wutbruch der Maul- und Klauenseuche im Viehstand des Witwenmüllers und Gutobehrigers Otto Seifert in Seifersdorf Nr. 19... Dresden, am 1. November 1936. Die Amtshauptmannschaft.

Den Genossen zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 31. Oktober, unter langjähriger Vorsitz...

Stadtsparkasse Rabenau - täglich geöffnet - verzinst Sparanlagen zeitweilig, verleiht Wertpapiere, berät in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten.

Trinkt **Radeberger Pilsner** einziges Erzeugnis der Radeberger Exportbier-Brauerei

Sächsische Lotterie-Lose bei Georg Ritzschko, Große Brühlstraße 20.

Allgem. Deutscher Ortsauschuss **ADGB** **Gewerkschaftsbund Dresden**

Betriebsräte-Gruppe VII (Lebens- und Genussmittelindustrie). Montag den 8. November, abends 7 Uhr im Volkshaus, Saal 2. **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Ausprache über den Jahresbericht der Adh. Gewerkschaften. 2. Gruppenangelegenheiten.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands. Sonnabend den 6. November 1936 abends 8 Uhr im großen Volkshaus, Ultra-Halle, Grannapark. **Revolutionstheater.** Alle Kollegen des Einheitsverbandes mit ihren erwachsenen Angehörigen sind zu dieser hochwichtigen Feier herzlich eingeladen. Gänge können eingeführt werden. Eintrittspreis 1 Mark. Saalnummer 7 Uhr Beginn Punkt 8 Uhr. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Sonnabend den 6. November 1936 abends 7 Uhr im Volkshaus **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: Urwahlprüfung, Statutenänderung betr. Einführung der Jugendunterstützung usw. Die Kollegen sind verpflichtet, an dieser Abstimmung teilzunehmen. Nichtbeteiligung gilt als Gewerkschafts Austritt. Die Ortsverwaltung.

ES IST DAS BESTE wenn Sie alle Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen. **Schnelle Erzielung - Saubere und moderne Ausfertigung** **Buchdruckerei Kadon & Comp., Dresden, Wettinerpl. 10**

Bei Lungen- und Asthmaleiden hat sich uns allbek. peruv. Lungenbalsam „Nymphaean“ (ges. gesch.) selbst in hartn. u. veralt. Fällen seit Jahren stets glänzend bewährt. **Anspruch, Atemnot sowie der hist. Nachtschweiß verschw. rasch, Unruhig, leicht, hochsteht, Ankerkennung, Aerztl. hervorr. begünstigt, Frei von Kresol u. ähnl. Giften. Unersch. in seiner Dauerwirkung. Preis der Flasche 350 M. Erhältl. in allen Apotheken. Alleinhersteller Nymphaean A.-G., München 38/K 26.**

Sonderangebot in **Jugendchriften** Wertvolle gutausgestattete Bücher für M. -.80, 1.-, 1.50, 2.-, 2.50 Beachten Sie unsere Schaufenster! **Volksbuchhandlung Dresden** Wettinerplatz.

Nur 15 M. Platten, doppelseitig, Stück nur 80 Pf. bei **Tappert, Wettinerstraße 34**

Der **Deffentl. Arbeitsnachweis** Dresden und Umgebung, Raternstraße 17 sucht:

- Direktrice für Wäsche, die in nur ersten Häusern tätig war
- Korrespondentin, perfekt für englische Sprache
- Damenfrisierere
- Friseurin
- Schachtmeister, für Straßenbahnbau
- Steinseher
- Edelpfeger
- Gärtner, perfekt in Obst- und Weinbau unter Glas
- Maschinenfriseurinnen
- Malerin, vollkommen perfekt für Stahlstricherei

Jeden Sonntagabend in der **Böhmische Bettfedermann** Weiße Gasse 2, 2. b. Froberg, Schulmännchen

Die berühmte, vollendete **Phönix-Nähmaschine** wöchentlich 3- oder monatlich 10,- nur 10,- **Schmelzer-Fachgeschäften** Ziegelstraße 16 bis 19, An der Frauenkirche 20

Geübte Hausarbeiterinnen für Bodenbeutel führt selbst **Sächsische Papiereifen-Fabrik Jacob Garid** Wettinerstraße 24, 15 1454

Pianos tauschschön, 5 Jahre Garantie, auf Wunsch **Anzahlung 100 M., Teilzahlung 50 M.** **Sprechapparate** gegen kleine Kasse **Schallplatten** Pianomagazin K u u o w, Helldorferplatz 4 **Filiale: Alaunsiraße 88**

Für fünfundneunzig von hundert Menschen bedeutet Bücherkaufen eine Sache des Vertrauens zum Verkäufer. Das selbe wird nie enttäuscht in der **Dresdner Volksbuchhandlung**

Flugblattfalzen!

Näheres für die Dresdner Stadtgruppen unter Parteinachrichten. Sonntag vormittag müssen sich alle Genossinnen und Genossen in den Gruppenlokalen einfinden.

Flugblattausstragen!

Anfangsmittel, das Monerium selbst, werden die vollkommen abgemessenhaltigen gehaltenen Ausführungen des Vortragenden wirksam unterstützen.

Sonntagsfahrten nach Berlin. Der Verkehrsbeirat des Dresdner Verkehrsvereins schreibt: Die in Dresden ausgehenden Sonntagssparten nach Berlin gelten zwar zur Fahrt nach Berlin schon von Sonnabend mittig an, aber nicht für die beiden Schnellzüge D 63 (ab Dresden nachm. 2.06) und D 61 (ab Dresden abends 7.16).

Der Verband Volksgesundheit veranstaltet in Gemeinschaft mit der dramatischen Abteilung des Vereins im Alten Deutscher ein Theaterabend, bei dem ein Schauspiel aus dem Vorgangsbereich: „Unter der Erde“ über die Wetter ging.

Verzinsung der Arbeitnehmervereine. Die irrtilch für den 9. November angelegte gemeinsame Verzinsung findet am 28. November statt.

Protestversammlung. Der Verein für Arbeiter- und Wohnungsloshilfe veranstaltet am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Odeon, Curusstraße 26, eine Protestversammlung.

Die Sächsische Landesbibliothek gibt im Verlage von Wolfgang Neß in Dresden eine neue Sammlung unter dem Titel „Sächsische Bilder“ heraus.

Mangierunfall am Neustädter Bahnhof. Am heutigen Mittwoch morgen in der 6. Stunde stießen vor dem Neustädter Personenbahnhof, und zwar gerade auf der Brücke vor dem Hotel Stadt Wex, an der Ecke der Kaiser-, Anton- und Leipziger Straße, zwei Mangiergruppen zusammen.

Am Befängnis erkrankt. Der im Prozeß über die Unterschleife in der Kiezler Stadtbank, über den wir am Montag berichteten, zu 3 Jahren Befängnis verurteilte 37 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Arthur Reichshauer hat sich am Sonnabend früh in der Gefängniszelle an einem Schlag erkrankt.

Ein Verkehrsunfall trug sich am Dienstag kurz vor 7 Uhr vormittags an der immer verkehrsreichen Kreuzung der Anton-, Kaiser- und Leipziger Straße zu.

Geistesgegenwart eines Autobusführers. Ein schwerer Verkehrsunfall wurde Montag nachm. 2.00 Uhr durch die Geistesgegenwart eines sächsischen Omnibusführers vermieden.

Diebstähle. Hohe Befahrung. Einzigediehe erlangten in der Nacht vom 1. zum 2. November aus einem Billengrundstück in Mieswitz 1 Karquidring mit vielen kleinen Brillanten, 1 goldenen Damenring mit großem Saphir und kleinen Brillanten eingesetzt, 1 sirmalen Solitärring mit Brillanten, 1 Trauring (Gelbmetall, 17. 9. 30), 1 goldene Damenuhr mit Kettenarmband, 1 brauner Herrenüberzieher, 1 graubrauner Herrenpullover (Zwischenmutter), 1 Warenbodenmaschine mit Dopfmotoren, 1 Schrank, 1 dunstbraunes Cabardinejackett und 1 dunstbraunes Jacquardmoussel.

Warnung vor einem Betrüger. Ende vorigen Monats hat ein angeblicher Johann Christian von Hirschberg bei einem hiesigen Geschäftsmann durch Betrug eine Russierkollektion, bestehend aus einer Oberjacke, Seidenmantel, Stoffdecken, Schals, Samtkissen, Damenwäsche usw., erlangt und diese Gegenstände sofort hier verkauft.

Eigentümer gesucht. In Verwahrung des Polizeipräsidenten befindet sich seit 13. Oktober 1932 ein Herrenjackett, Marke „Wolfe“, Nr. 213 607. Das Jackett besteht aus einem Diefpohl, doch liegt eine dreifarbige Angabe bisher nicht vor.

Arbeiter-Modellklub Dresden. Gruppe Altstadt. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße, Vortrag von Ing. Währin: Das Transponiergerät, sein Bau und seine Bestimmung.

Niederbühnen. Mitteilungen, aus den Ausschüssen der Gemeindefürsorge. Die gärtnerischen Vorrichtungsarbeiten der öffentlichen Anlagen und Wege wurden an die hiesigen Gärtner vergeben.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Bau- und Leichtmetallbeamten. Donnerstag den 11. November, abends 7 Uhr, Sitzung im Theater Hofmann, Hauptstraße 1.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 1. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Anwesenheitspflicht.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Verein für Frauenbildung und arbeitslose Zeitweile. Freitag, 8 Uhr, im Frauenklub, Hauptstraße 15.

Gruppe Altstadt. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 1. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Rantozahlungen leisten! Die Betriebsvertragsstellen und Gruppenleiter werden ersucht, von den bisher vereinbarten Geldern zu Stundenzahlungen und Sammelbeiträgen sofort dem Sekretariat Rantozahlungen zu senden.

Die im Rundbriefen angelegte Sammelnotiz für das Flugblattausstragen der Dresdner Stadtgruppen kann nicht erscheinen, weil 1. mehrere Stadtgruppen die angelegte Notiz nicht erhalten, weil 2. diese Stadtgruppen die Notiz nicht abgeben könnten, weil 3. diese Stadtgruppen die Notiz nicht abgeben könnten, weil 4. diese Stadtgruppen die Notiz nicht abgeben könnten.

Das erste Flugblatt geht allen Ortsgruppen rechtzeitig zu, das zweite am Sonntag, das dritte am Montag geliefert werden. Das Anzeigen dieses zweiten Flugblattes soll Dienstag vormittag erfolgen.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Bau- und Leichtmetallbeamten. Donnerstag den 11. November, abends 7 Uhr, Sitzung im Theater Hofmann, Hauptstraße 1.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bismarck“, 11, Breitenberger Straße.

Sozialistische Kinderfreunde

Kinderfreunde, Groß-Dresden. Sonnabend, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Hauptstraße 15. Unsere Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Altstadt 4. Donnerstag, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Hauptstraße 15. Unsere Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Altstadt 1. In den Spielen am Donnerstag sind nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen willkommen.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Kinderfreunde, Gruppen Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Sozialistische Arbeitergruppe Groß-Dresden

Sozialistische Arbeitergruppe Reuß und Bismarck. Die Komposition der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Gruppe Reuß und Bismarck. In der Weihnachtsfeier, die die wichtige Frage der Weigerung in allen Gruppen ist, wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Geheimer italienischer Parteitag

Chiasso, 1. November. (Fig. Bericht.) Trotz der aus Rom gekommenen strengen Befehle hat die Sozialistische Partei der italienischen Arbeiter in Mailand eine geschlossene Tagung abgehalten, an der über hundert Vertreter vorwiegend aus Nord- und Mittelitalien teilgenommen haben.

Die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten zwischen den sozialistischen Führern und dem Gewerkschaftsbund sind aus der Luft geblasen. Sowohl die Partei wie die Gewerkschaften bleiben unerschütterlich Gegner des Faschistenregimes.

Novemberwetter

Der unvorhergesehene Frost in diesen Tagen der Regen dem Himmel gekommen, und die feuchte Luft läßt die letzten weißen Blätter zu Boden sinken. Das spätherbstliche, unfreudliche Wetter hat sich aus dem Oktober in den November hinein fortgesetzt; die mäßige Erwärmung am Ende der vorigen Woche ist nicht von Dauer gewesen und hat sich wieder winterlich rauber Luft das Feld gemacht.

Schnellnotierungen der Produktenbörse

Berlin, 3. November. (Gla. Rundf.) Weizen märktlich Dezember 288, März 289 1/2, Mai 288 1/2. Tendenz: still und weiter nachgebend.

Allgemeine Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, märk. 270-278 (272-275). Roggen märk. 210-224 (210-224). Weizen, Sommer 220-262 (220-264). Weizen, Winter 192-205 (192-205). Hafer, märktlich 178-198 (178-198).

Woh...

SPD. Fi...

Die Er...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Die Bau...

Was werde ich?

Schwierigkeiten der Berufswahl

Und wird geschieden:
Die Zeit, in der sich viele Eltern um eine Lehrstelle für ihre Kinder bemühen, ist da. Mit Vorliebe werden die Angestelltenberufe gewählt, denn sehr oft soll der Sohn oder die Tochter einen "besseren" Beruf haben. Der Sohn soll nicht so schmutzige Arbeit leisten wie der Vater. Die Berufswahl und die Berufsaussichten bleiben dabei oft völlig unberücksichtigt.

Wie gehen die Eltern am besten bei der Berufswahl für ihre Kinder vor?

1. Zunächst empfiehlt es sich, festzustellen, für welche Berufe sich der Junge oder das Mädchen eignet. — Dazu dienen die beruflichen Beratungsstellen (in Dresden: Kaiserstraße, Gebäude des Städtischen Arbeitsamtes).

2. Nach dieser Feststellung empfiehlt es sich, bei der Berufsberatung die verschiedenen Berufe in Betracht zu ziehen. Der Vorschlag, auch noch zu der entsprechenden Gewerkschaft zu gehen, ist nicht aus irgendwelchen Motiven gegen die Berufsberatung zu verstehen, sondern strebt die Ergänzung der Arbeit dieser an. Die Berufsberater kennen die Verhältnisse allgemein, aber die ständig in der beruflichen Interessenvertretung arbeitenden Personen sind natürlich eingehender mit den Verhältnissen vertraut.

3. Schließlich ist dann nachzusuchen, zu welchem dieser Berufe das die Schule verlassende Kind Lust und Liebe hat. Durch entsprechende Auffklärung wird sich das allerdings beeinflussen lassen, denn meist bestehen durchaus falsche Vorstellungen über den Beruf.

4. Erst nach diesen Vorüberlegungen empfiehlt es sich, eine geeignete Lehrstelle zu suchen. Dabei ist ebenfalls Bedacht zu nehmen auf die Bedingungen, die vom Bewerber vorgeschlagen werden. Zu Rücksprachen kommen wiederum obige Stellen in Betracht.

Kunmehr möglichen wie noch einiges zur Erläuterung der Verhältnisse in den Angestelltenberufen darlegen.

Der Technikerberuf

Der Techniker oder Ingenieur für das Maschinen- oder Elektrosystem hat außer einer 3. bis 4jährigen Lehrausbildung in einer Fachschule oder einem ähnlichen Betriebe zur vollen Berufsausbildung eine 4. bis 5jährige technische Mittelschule (Machinenaufbau, höhere Maschinenbaukunde, Technikum) zu absolvieren, so daß er also erst mit etwa 21 Jahren zum Verdienen kommt. Das Hochschulstudium nimmt natürlich eine noch längere Ausbildungszeit und damit noch höhere Kosten in Anspruch.

Der Bauingenieur macht ebenfalls eine 3. bis 4jährige Lehrausbildung oder Zimmerei durch und hat dann eine 5jährige Staatschule zu besuchen, wozu allerdings ein Teil des Studiums im Winterhalbjahr liegt, während er im Sommer praktisch arbeitet. Auch der Schulbesuch ist natürlich in dem Umfang in den Beruf meist etwa 21 Jahre alt.

Für die Ausbildung im technischen Beruf sind beträchtliche Mittel erforderlich, für die die Bezahlung im Laufe der Jahre keine ausreichende Gegenleistung darstellt. Ein schulfähiger Maschinenbauingenieur erhält in Leipzig zur Zeit etwa 130 Mark, ein schulfähiger Bauingenieur etwa 175 Mark Monatsgehalt.

Über die Aussichten des Technikerberufs lassen sich nachstehend einige Angaben folgen, die wir dem auf dem städtischen Berlin abgehaltenen Deutschen Technikerkongress entnommen haben. Danach wurden bis zum 31. Dezember 1925 20314, im Juli 1926 41210 Stellen für Techniker geschaffen. Während vor dem Kriege in Kriegszeiten kaum einmal 1 bis 2 Prozent Techniker für 3/4 der Stellen geschaffen waren, betrug die Zahl im Juli 1926 etwa 16 Prozent. Von den 41210 Stellen sind im Juli 1926 fast 20000 Stellen für junge Techniker geschaffen. Das hängt mit dem starken Anstrich zum technischen Beruf zusammen, denn dadurch sind die Unternehmungen in der Lage, junge billige Arbeitskräfte zu beschäftigen.

und in den besten Jahren folgende Techniker zu entlassen. Die Zahl der Bewerber an den technischen Hochschulen hat sich gegenüber der Vorkriegszeit nahezu verdoppelt, die der Chemiestudierenden sogar verdreifacht. In den technischen Mittelschulen sieht es nicht anders aus. Zur Zeit werden jährlich etwa 16000 Techniker und Ingenieure schulfähig, die entweder kein oder nur ein sehr schlechtes Unterkommen in ihrem Berufe finden. Und wenn in anderen Berufen die Arbeitskraft in höchster Mäße nicht (mit etwa 20 Jahren), findet ein Techniker im gleichen Alter kaum noch eine Stellung.

Das nun pflichtbewusste Eltern veranlassen, doppelt vorsichtig bei der Berufswahl zu sein. Neben der Information, die die Eltern sich von der Berufsberatungstelle erstellen lassen, empfiehlt es sich deshalb, vor Ergriffung des technischen Berufs mit dem Bund der technischen Angestellten und Beamten (Votab), Dresden, Wettinerplatz 10, 1., in Verbindung zu treten.

Der kaufmännische Beruf

Bei der Vielgestaltigkeit der Industrie- und Handelswege, die für die kaufmännische Berufstätigkeit in Frage kommen, ist es unmöglich, in wenigen Zeilen die mannigfaltigen beruflichen und rein sachlichen Anforderungen darzulegen, die bei der Wahl des kaufmännischen Berufs Berücksichtigung finden müssen. Es bedarf hier sehr sorgfältiger Beratung. Im allgemeinen darf als Grundbedingung hervorgehoben werden, daß die allgemeine Schulbildung unbedingt der Ergänzung durch eine kaufmännische Fachschule bedarf. Hierbei ist der Erfolg aber auch nur dann gegeben, wenn der Lernende gute Auffassungsgabe, geistige Beweglichkeit und eine äußerst gute Durchbildung in allen Elementarfächern besitzt. Der Aufwand für Schulbesuch und für die notwendigen Lehrmittel erfordert beträchtliche Mittel, die gemeistert von den Eltern der Lehrende aufgebracht werden müssen. Von den in diesem Zusammenhang erwähnten Aufwandsersparnissen für Lehrlinge können die schulischen Ausbildungskosten nicht befreit werden. Die Lehrausbildung dauert gewöhnlich im allgemeinen drei Jahre. Besonders sorgfältige Beratung bedarf es bei Mädchen, die sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen. Die bisherigen Beobachtungen lassen erkennen, daß die beruflichen Anforderungen der weiblichen Angestellten stark unterschätzt werden. Auch der weibliche Lehrling muß heute eine einwandfreie geistige und körperliche Eignung besitzen, wenn er im kaufmännischen Berufe etwas leisten will. Von entscheidender Bedeutung ist auch, wie sich die kaufmännische Lehrausbildung gestaltet. Hier können die Eltern den Rat des Berufsamtes nicht entbehren.

Die Aussichten des kaufmännischen Berufes sind nach der gegenwärtigen Lage äußerst ungünstig. Der kaufmännische Beruf ist überflüssig. Der Arbeitsmarkt zeigt eine starke Stellenlosigkeit der kaufmännischen Angestellten. Einmaliger Bedarf ist leider nur für jüngere Kräfte vorhanden. Die Angestellten im Alter von 21 bis 45 Jahren stellen den Hauptteil der gesamten erwerbsfähigen kaufmännischen Angestellten dar. Darunter befindet sich eine beachtliche Zahl ausgedienter Angestellter, was ein Beweis dafür ist, daß die Stellenlosigkeit im kaufmännischen Berufe keineswegs ein flüchtiger Zustand mangelhafter Leistungen ist. Die fortwährende Reduzierung des Bureau und der allgemeine zusammenfassende Umgestaltungs der Betriebe in Handel und Industrie hat eine große Zahl kaufmännischer Angestellter freigesetzt. Ob eine wesentliche qualitative Entwicklung unserer Gesamtwirtschaft diesen zahlreichen weiblichen und männlichen Angestellten eine Erwerbsmöglichkeit geben wird, ist sehr fraglich. Eine verantwortliche Beurteilung unserer jetzigen Verhältnisse läßt eine andere Erklärung nicht zu. Nur für ganz wenige Spezialfälle dürfte eine gewisse Entwicklungsmöglichkeit anerkannt werden können.

Wir wiederholen deshalb unsere Warnung, die Berufswahl mit Gewissenhaftigkeit und Vorsicht zu behandeln. Die Information, die von der Berufsberatungstelle gegeben werden kann, ergänze man durch den berufsmäßigen Rat des Zentralverbandes der Angestellten. Seine Geschäftsstelle befindet sich in Dresden-A. 1., Gertrudenstraße 5, 1.

Die während des Streiks vor dem Schlichter weitergeführten Verhandlungen führten dann am 26. Oktober zu einem vollen Erfolg der Angestellten. In der Gehaltsfrage wurden fast dieselben Gehälter wieder erreicht, wie sie vor der Verzögerung am 1. Mai bestanden hatten, die im Schiedsspruch festgesetzten Gehälter wurden ganz erheblich überschritten. Zum Beispiel wurde das hierin festgesetzte Spitzengehalt von 800 Mark auf 425 Mark erhöht. Das durch den Schiedsspruch eingeführte Leistungsprinzip wurde abgelehnt und der Gehaltsfaktor wieder eingeführt. Die Verlängerung der Arbeitszeit auf 54 Wochenstunden wurde ebenfalls abgelehnt und die 48-Stunden-Woche grundsätzlich durchgeführt. Die während des Streiks ausgesprochenen Angestelltenentlassungen gelten als nicht erfolgt und das Einzelarbeitsverhältnis als durch den Streik nicht unterbrochen.

Am 28. Oktober haben daraufhin die Angestellten ebenfalls gestreikt, die Arbeit wieder aufgenommen, wie sie sie am 19. Oktober niedergelegt hatten.

Der Ausgang des Streiks dürfte geeignet sein, die in Angestelltenkreisen vielfach bestehende Unzufriedenheit gegenüber den Angriffen des Unternehmens zu beheben, da er beweist, daß eine autoritative Angestelltenorganisation ihre Hoffnung nicht allein auf die amtlichen Schlichtungsinstanzen zu richten braucht, sondern, auf ihre eigene Kraft vertrauensvoll, Erfolge auch im gewerkschaftlichen Kampf erringen kann.

Die Arbeitgeber der rheinischen Schifffahrt haben den Schiedsspruch für die Rheinischschiffahrt abgelehnt. Das Reichsarbeitsministerium hat die am Tarifvertrag in der Rheinischschiffahrt beteiligten Parteien infolge der Ablehnung des Schiedsspruchs durch die Arbeitgeber für Donnerstag vormittag 10 Uhr zu Verhandlungen über die Verbindlichkeitenklärung der Schiedssprüche nach Berlin geladen. Die Arbeitnehmer sind erkrankt worden, keine Stimmhandlungen zu beginnen.

Der Durchwacherstreik in Ruyssheim erfolgreich beendet. Das Ergebnis der Verhandlungen mit der Firma Dieckhoff, A.G., ist folgendes: Der Streik gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses. Kassegehälter sind nicht fällig. Die Streikmacher werden sofort entlassen. Der tariflich festgesetzte Urlaub wird gewährt. Der mit der Reichswarenindustrie bestehende Tarifvertrag wird anerkannt. Die Arbeit wieder darauf wieder aufgenommen.

Radio-Ede

Das Mitbestimmungsrecht der Rundfunkhörer

Der Arbeiter-Radiusklub Deutschlands hatte am 7. Oktober eine Versammlung in der großen Saal des Berliner Gewerkschaftshauses einberufen, in der Genosse Artur Crippian über das Thema: "Rundfunkhörer, fordert euer Mitbestimmungsrecht!" sprach. Er machte dabei etwa folgende Ausführungen:

Bei der Besetzung des Rundfunks für den geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt der Nation ist die durch die Reichsrundfunkgesellschaft und die einzelnen Sender seit ihrem Bestehen vertretene und in den Darbietungen und bei der Auswahl der mitwirkenden Personen zum Ausdruck gelangende Tendenz für die deutsche Arbeiterschaft einfach unerträglich. Die Reichsrundfunkgesellschaft ist ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen, dessen Aktienkapital zu 51 Prozent in den Händen der Reichspost, zu 40 Prozent in dem Besitz von Privatkapitalisten ist. Von den Heberschüssen, die bei der außerordentlichen Zahl von

10 Prozent Dividende gezahlt, nachdem noch vorher ein Bruttoverhältnis von 60 zu 10 zwischen Post und Privatkapitalisten verteilt worden sind. Ein Drittel der gesamten Dividende, also 500 000, geht allein der Reichspost zu. Von diesen sind, wie der Reichsrundfunkminister, Staatssekretär Preßler, selbst angegeben hat, etwa 90 Prozent Arbeiter. Bei dieser Struktur der Reichspost kann die realistische Tendenz der Reichsrundfunkgesellschaft nur als große Provokation der weitläufigen Arbeiterschaft empfunden werden. Die von den Leistungen der Sender immer genutzte Heberschüsse und Neutralität der Darbietungen, die gar nicht besteht, ist auch an sich ein Mangel, wenn der Mensch kann an den heute lebendigen Begreifbarkeiten vorbeigehen, ohne daran Stellung zu nehmen. Deshalb kann es die in höchstem Maße zu bewerkstellende Teilnahme der gesamten Arbeiterschaft an der Programmgestaltung und der Auswahl der Vortragenden Aufgabe sein. Die jetzt ins Leben gerufenen Institution der Rundfunkhörer ist völlig ungenügend, weil ihre Mitglieder nach willkürlichen, bürokratischen Methoden von den höchsten ernannt werden und die Arbeitervertreter darauf keinen Einfluß haben. Außerdem haben die Kulturbeiräte nur eine beratende Stellung, während die Entscheidung weiterhin der Leitung der Sender zugeht. Die jetzt vorliegenden Verhältnisse sind nachdrücklich als ein Problematische Erscheinung, weil sie zwar politisch — auf dem Papier — weitestgehende Maßnahmen besitzen, aber in tatsächlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Fragen ganz ungenügend sind.

Für das kommende Rundfunkgesetz, dessen Entwurf sich bereits in dem Reichstag befindet, ist härtester Zusammenstoß der gesamten Arbeiterschaft, vertreten durch Arbeiter-Radioklub, Gewerkschaften, Freiberufler- und Sportverbände und andere sozialistische Organisationen, zu fordern. Die Reorganisation des Rundfunks eine Lebensnotwendigkeit für die Arbeiterschaft, einer der wichtigsten Faktoren im Kampfe um die internationale Verständigung der arbeitenden Klasse ist, so ist ihr die höchste Aufmerksamkeit zu widmen. Es muß gefordert werden, daß die wertvollen Kräfte der Rundfunkhörer, die in ihren Beiträgen die Sender lebendiger erhalten, durch ihre rufen Vertreter, und zwar tüchtige Praktiker, die das Vertrauen der Arbeiterschaft besitzen und ihr nach demokratischen Grundsätzen verantwortlich sind, im Rundfunk Geltung bekommen. Die Kulturbeiräte müssen ebenfalls nach diesen Prinzipien zusammengeführt werden und ein Mitbestimmungsrecht bei der Programmgestaltung und der Auswahl der Vortragenden erhalten. Ferner ist eine Einsetzung von Vertretern für die arbeitslosen Genossen zu erwägen.

Im Anschluß an diese Rede machte der Reichsrundfunkminister Arbeiter-Radioklub, Wilhelm Hoffmann, weitere Ausführungen im gleichen Sinne, die ebenfalls zum Zusammenstoß der gesamten Arbeiterschaft auf und bemängelte noch, daß der Reichsrundfunk nicht über die etwa 20 Millionen Mark bezogenen Jahresbeiträge des Rundfunks zuleute. Nach der Begründung des neuen Gesetzgebungs ist der Rundfunk nur lebensfähig, wenn die Kosten für seine Erhaltung von den Rundfunkhörer selbst aufgebracht werden. Als unerwartete Tatsache sollte Hoffmann mit, daß die Direktoren der Reichsrundfunkgesellschaft einen auf 10 Jahre laufenden Anstellungsvertrag mit der Reichsrundfunkgesellschaft haben. Hoffmann forderte die Gründung einer Radio-Sendegesellschaft aus den Beziehungen der sozialistischen Organisationen zwecks Geltendmachung der berechtigten Ansprüche der arbeitenden Bevölkerung.

Die Versammlung nahm darauf einstimmig eine Resolution im Sinne der Ausführungen der beiden Redner an.

Zeitplan des Dresden-Leipziger Senders für Donnerstag, 4. Nov.

Unterhaltung und Besprechung	10.00 Uhr	Wetterbericht	10.15 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	10.20 Uhr	Was die Zeitung bringt	11.15 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	11.15 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	12.00 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	12.00 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	12.45 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	12.45 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	1.00 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	1.00 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	1.15 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	1.15 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	1.30 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	1.30 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	1.45 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	1.45 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	2.00 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	2.00 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	2.15 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	2.15 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	2.30 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	2.30 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	2.45 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	2.45 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	3.00 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	3.00 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	3.15 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	3.15 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	3.30 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	3.30 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	3.45 Uhr
Wetterbericht und Landbericht	3.45 Uhr	Wetterbericht und Landbericht	4.00 Uhr

Wasserstände der Weidau, Eger und Elbe

Wasserstand	1. 11.	2. 11.	Wasserstand	1. 11.	2. 11.	
Waldau	Sammit	+ 60	+ 60	Brandeb	+ 60	+ 60
Waldau	Mobrau	+ 30	+ 29	Welmitt	+ 66	+ 67
Elbe	Lain	+ 47	+ 27	Reimeritz	+ 112	+ 114
Eger	Wimbura	+ 38	+ 34	Wuffig	+ 95	+ 94
				Dresden	- 76	- 76

Nach vor einem Jahre wurde er im Laufe des Winteres durch die Wälder Afrikas geblieben, und heute rollt er als stählerner, glatter Ball über die glatte Weidau — der Welt in der Luft. Die organische Hülle der Pflanzenstoffe, die ja als Elementar der ihre weiche Schönheit und feine Form behalten wurde, ist im natürlichen Reichtum wie die der Menschheit, freilich und die Jahre des Lebens in Folge der natürlichen Lebensweise und des unerschöpflichen Gesundheitszustandes ihrer Träger nicht zu den Gefahren der Infektion und Vererbung angelegt, wie die Jahre der Kulturzeit, die bekanntlich durch die unheimlichen vererblichen Kulturkrankheiten immer mehr degenerieren oder vielmehr degenerieren. Diefe Lebensweise will und wird man abgeben durch die überall geübte und verheerende Züchtung im Abgewinnen und durch die hochentwickelte Zahnfleisch (mit Zahn) im besonderen. Aus dieser frühen Periode sollte sich jeder aufmerksamer seiner Gesundheit und seiner Jahre die besten Momente aussuchen stellen.

Kaffee und Wasser tun nicht allein

auch Weber-Carlsbader muß hinein!

Die Kaffeebohne ist von spröder Natur.

Dem kochenden Wasser gibt sie ihr Bestes

nicht preis. Es bedarf der Zutat von

„Weber's Carlsbader“

um ihren flüchtigen Duft und herben

Wohlgeschmack restlos für das Getränk

zu gewinnen.



DAS ZÜNDHOLZ DES GENOSSENSCHAFTERS!

Es wirbt durch seine hervorragende Beschaffenheit immer neue Anhänger

Paket 25 Pfennig

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des

Konsumvereins

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

Das Buch des Arbeiters 1926/27 Ein Wegweiser für alle Schaffenden

Das Büchlein ist unentbehrlich für jeden, der Bücher für sich oder für Bücherereien einkauft...



Volksbuchhandlung Dresden, Wettinerpl. 10

Fahrräder Diamant - Mars - Corona Reparaturen sachgemäß, schnell, preiswert. G. Martini, Mechaniker

Lampen eigene Werkstätten

Naumann Pirmasche Strasse 14 Achtung! Rote Laterne.

Alle Holzkernmaterialien Paul Seidel, Döppelstr. 12

Der Arzt im Haus



Ein schwerer Entschluß: Der Weg zum Arzt. Wie oft wird er zu spät gefaßt...

Jede Frau sollte daher ihren Arzt im Hause haben. Wohlgerichtet: einen Arzt und keinen Kurpfuscher.

In sogenannten ärztlichen Hausbüchern, von Kurpfuschern oder Journalisten geschrieben, ist kein Wandel...

Doch hier ein Arzt mit dem Willen, zu helfen, daß hier ein Mann mit tiefem Verständnis für die sozialen Nöte der Zeit zu uns spricht...

- 1. Die gesunde Frau: Körperpflege, die werdende Mutter, Geburt und Wochenbett... 2. Die kranke Frau: Störungen der Schwangerschaft... 3. Die pflegende Frau: Kinderpflege, Kinderkrankheiten...

Drei Tafeln mit Abbildungen des weiblichen Körpers und des werdenden Kindes ergänzen das Buch...

Zu beziehen durch die Dresdner Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Advertisement for LUX Seifenflocken. Text: Für Gardinen sind LUX Seifenflocken als Waschmittel das Beste. LUX SEIFENFLOCKEN.

BÜCHERKREIS - WERBEWOCHE vom 1. bis 6. November 1926

Prämienwerbung durch die Mitglieder. Preise von mindestens 50 Pf. bis mindestens 10 M. in bar. Werbeverkauf. Die Bücherkreisercheinungen: FRANCE, Das Land der Sehnsucht; MAXIM GORKI, Der Sohn der Nonne; WOLFF, Das Buch der Technik; WOLF, Die Kreatur...

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

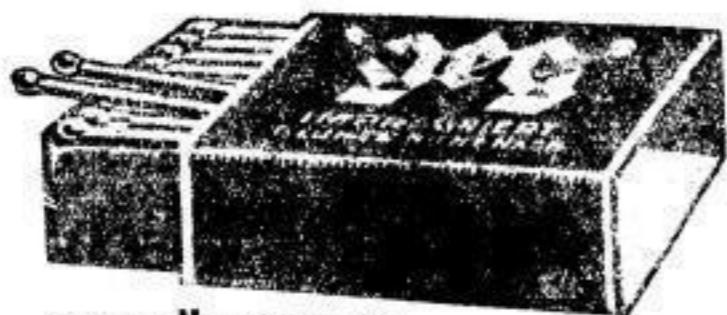
Erstklassige Sprechapparate ab Fabrik! Beste Auswahl, bis über 30 verschiedene Modelle am Lager. Preis von 9,50 an. Doppelseitig besetzte Schallplatten, 25 cm Durchmesser, von 1,50 an...

Advertisement for Endlers Korb-Möbel-Waren. Text: Endlers Korb-Möbel-Waren. Kindertwagen, Puppenwagen. Am See 42.

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung Dresden: H. Jacobs, Ecke Augustburger Straße. Ausschnitt feine echte Kernledersohlen.

Advertisement for Striesen Herrenhüte, Mützen. Text: Striesen Herrenhüte, Mützen. elegante Formen, in allen Preislagen! - Krawatten, Herrenartikel, Oberhemden, Sportwesten als Waschzettelwäsche. Striefler Hutmacher G. Ondricek, Titmannstr. 13b. Beleuchtungs-Körper (elektrisch) - Ges. Fahrräder... Gustav Schmidt, Augustburger Str. 22 u. 44. Drogerie zur Linde, Max Grützmacher, Titmannstr. 10. Drogen/Farben/Lacke, Chemikalien - Photographie - Benzinstation. Dauerwäsche H. Werlich, Schandauer Str. 15b.

Vertical text on the left edge of the page, including page number 10 and various small notices.



DAS ZÜNDHOLZ DES GENOSSENSCHAFTERS!

Es wirbt durch seine hervorragende Beschaffenheit immer neue Anhänger

Paket 25 Pfennig

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des

Konsumvereins

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

Das Buch des Arbeiters 1926/27 Ein Wegweiser für alle Schaffenden

Das Büchlein ist unentbehrlich für jeden, der Bücher für sich oder für Büchereien einkauft. Alle für den Arbeiter irgendwie wichtigen Neuerscheinungen und Neuauflagen sind aufgeführt, ihr Inhalt und ihre Art kurz erläutert und besprochen. Kennung des Ladenpreises und des Verlages. Preis M. 0.50. Postofreie Zusendung gegen Wert in Briefmarken. Vorrätig in allen unseren Filialen.

Volksbuchhandlung Dresden, Wettinerpl. 10

Fahrräder Diamant - Mars - Corona Reparaturen jedweden, schnell, preiswert. G. Martini, Mechaniker, Rensfelder Straße 26.

Lampen eigene Werkstätten Naumann Pirnaische Strasse 14 Achtung! Rote Laterne. Alle Polstermaterialien Gefälle u. Besätze Paul Seidel, Oppellstr. 12

Der Arzt im Haus



Ein schwerer Entschluß: Der Weg zum Arzt. Wie oft wird er zu spät gesucht — und die Mutter, die Frau, macht sich bittere Vorwürfe. Wie oft auch wird er unnötig gesucht — und die Vormünder über verlorene Zeit, verlorenes Geld und nutzlose Aufregung sind nicht minder bitter.

Jede Frau sollte daher ihren Arzt im Hause haben. Wohlgerichtet: einen Arzt und seinen Kurpfuscher. Einen Arzt, der sie in all den Fällen, in denen sie selbst helfen kann, sach- und sachkundig berät und der ihr genau angibt, wann die Hilfe der sorgenden Mutter, der lebenden Gattin allein nicht mehr ausreicht.

An sogenannten ärztlichen Hausbüchern, von Kurpfuschern oder Journalisten geschrieben, ist kein Mangel. Was uns bisher fehlte, war das Hausbuch eines Mannes der Wissenschaft, der sich nicht zu stolz dünkte, einmal ganz volkstümlich das große und wichtige Gebiet der häuslichen Gesundheitspflege, Krankheitsverhältnisse und Krankheitsheilungen darzustellen. Der Professor für soziale Hygiene, Berlin, unser Genosse Dr. Alfred Grotjahn, hat es uns geschenkt. Es heißt ganz schlicht: Das Gesundheitsbuch der Frau, mit dem Untertitel „mit besonderer Berücksichtigung des geschlechtlichen Lebens“.

Doch hier ein Arzt mit dem Willen, zu helfen, daß hier ein Mediziner aus der Fülle seines Wissens, daß hier ein Mann mit tiefem Verständnis für die sozialen Nöte der Zeit zu uns spricht, ist selbstverständlich. Die Reichhaltigkeit des Buches, das im schmalen Halbleinband (4 Mk.) im Verlag v. A. W. Dieckhoff, Berlin, herausgegeben ist, ergibt sich aus der folgenden Auswahl aus dem Inhalt:

- 1. Die gesunde Frau: Körperpflege, die werdende Mutter, Geburt und Wochenbett, Hygiene der Fortpflanzung (Beschaffenheit der Nachkommen, Vorbeugungsmittel).
2. Die kranke Frau: Störungen der Schwangerschaft, der Geburt, des Wochenbettes, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten.
3. Die pflegende Frau: Kinderpflege, Kinderkrankheiten, erste Hilfe, Essen und Trinken.

Drei Tafeln mit Abbildungen des weiblichen Körpers und des werdenden Kindes ergänzen das Buch, das in die Hand jeder Frau, insbesondere jeder Frau des schaffenden Volkes, gehört.

Zu beziehen durch die Dresdner Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Advertisement for LUX Seifenflocken. Text: Für Gardinen sind LUX Seifenflocken als Waschmittel das Beste. LUX SEIFENFLOCKEN.

BÜCHERKREIS - WERBEWOCHE vom 1. bis 6. November 1926

Prämienwerbung durch die Mitglieder. Preise von mindestens 50 Pf. bis mindestens 10 M. in bar. Werbeverkauf: Die Bücherkreisercheinungen: FRANCE, Das Land der Sehnsucht; MAXIM GORKI, Der Sohn der Nonne; WOLDT, Das Buch der Technik; WOLF, Die Kreatur. Können in dieser Woche ausnahmsweise auch an Nichtmitglieder für den Preis von 3.- Mark abgegeben werden.

Der Bücherkreis ist eine Vereinigung der Freunde des guten Buches. Der Bücherkreis bringt für 1 Mark monatlich eine wertvolle Zeitschrift, ein gutes Buch. Deshalb sind alle Bücherfreunde in der Vereinigung Der Bücherkreis. Auskunft erteilt gern die Zahlstelle des Bücherkreises.

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Erstklassige Sprechapparate ab Fabrik! Größte Auswahl, die ständig 30 verschiedene Modelle am Lager. Apparate von M. 2.50 an. Doppelseitig betriebe Schallplatten, 25 cm Durchmesser, von M. 1.50 an. Wir führen alle Marken, auch die berühmten, anerkanntesten wie Columbia, Victor, Brunswick, etc. Besuchen Sie unser Lager, bevor Sie sich anderweit beschreiben, es ist nur Ihr Vorteil. Förster & Co., Annenstraße 26, 1. Preisliste hierher kommen erhält bei Kauf eines Apparates 5 Prozent Rabat.

Endlers Korb- Möbel- Waren. Diebstahl aus eigenen Werkstätten zu ähnlichen Preisen. Kinderwagen Puppenwagen Am See 42

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung Dresden: A., Jacobs, Ecke Hugsburger Straße empfiehlt zu wieder sehr günstigen Preisen im Ausschnitt feine echte Kernledersohlen nach mitgebrachten Modellen, modern und besonders verblüht.

Striesen Herrenhüte, Mützen elegante Formen, in allen Preislagen! - Krawatten, Herrenartikel, Oberhemden, Sportwesten ab Weinstockgasse 13b. Striefler Hutmacher G. Ondricek, Tittmannstr. 13b. Beleuchtungs - Körper (auch) elektrisch - Gas, Fahrräder mit Lampen, Praktische Geschenkartikel. Gustav Schmidt, Auguststr. 22 u. 44. Drogerie zur Linde Max Grützer, Tittmannstr. 19. Drogen/Farben/Lacke Chemikalien - Photographie - Benzinstation. Dauerwäsche Gummiwaren, typ. Bedarfsartikel. Schandauer Straße 18b.

Vertical text on the far left edge of the page, including '10', '11', '12', '13', '14', '15', '16', '17', '18', '19', '20', '21', '22', '23', '24', '25', '26', '27', '28', '29', '30', '31', '32', '33', '34', '35', '36', '37', '38', '39', '40', '41', '42', '43', '44', '45', '46', '47', '48', '49', '50', '51', '52', '53', '54', '55', '56', '57', '58', '59', '60', '61', '62', '63', '64', '65', '66', '67', '68', '69', '70', '71', '72', '73', '74', '75', '76', '77', '78', '79', '80', '81', '82', '83', '84', '85', '86', '87', '88', '89', '90', '91', '92', '93', '94', '95', '96', '97', '98', '99', '100'.

Nach der Arbeit

Unterhaltungs-Beilage

Nr. 129

3. November 1926

23. Jahrg.

Ein Schicksal

Von Georg Hager

Das Schicksal ist, wenn man es so will, ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Seine Schicksal nicht leben, die die besten Nacht der menschlichen Tugend an rüchlichen, selbständigen, höchsten Anstrengungen werden lag, die in ihrer inneren Reife nicht einmal abließen, daß sie nicht waren als kleine Kinder des ersten Lebens.

Gerung lag er den Worten der Liebe in der Welt, in großer Unzufriedenheit hatte er die Liebe und reichte die Hand aus mit einer Schwärze, die nicht er nicht lag auf der Erde liegen, daß er mit sich und Liebe ein das Ziel seiner Sehnsucht zu finden wollte.

Doch die Welt war ein Meer, das nicht zu finden war. Die Liebe war ein Meer, das nicht zu finden war. Die Liebe war ein Meer, das nicht zu finden war.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Das Schicksal ist ein Schicksal. Man kann es nicht ändern, man kann es nur ertragen. Seine Folgen sind, wie sie sind, und man kann sie nicht ändern. Man kann nur versuchen, sie zu ertragen, und das ist die Kunst des Lebens.

Konzepten noch großer Schäden durch Vererbung von Mosaikgenen, die Epigen. Rollen und Wochensinn, angestrichelt. Auch bei Mosaikgenen ist wegen seiner Veranerbung sehr gesundheitsförderlich und erstreckt sich auf die Frage der Deponen.

Als Kausalgen man angestrichelt werden, daß sich in Jahren unter Mosaikgen einer bestimmten Mosaikgen aus der hohen Rolle der Deponen eine Kausalgenfamilie gebildet hat, zu der sein Mosaikgen angestrichelt werden. Die Deponen sind die letzten Mosaikgen. Die Deponen der großen Mosaikgen sind die letzten Mosaikgen. Die Deponen der großen Mosaikgen sind die letzten Mosaikgen.

Die Französin

Ein französischer weiblicher Journalist, der sich zu Studien wandte in Paris, schickte, teil einer gewissen Zeitung seine Beobachtungen über die französische Frau von heute mit. „Die französische Frau“, so schreibt er, „ist eine Frau, die nicht nur schön ist, sondern auch klug. Sie ist eine Frau, die nicht nur schön ist, sondern auch klug. Sie ist eine Frau, die nicht nur schön ist, sondern auch klug.“

Bunte Chronik

Stickerwerbungen. Die den Frauen des Tragen schenken. Die Stickerwerbungen sind die Stickerwerbungen. Die Stickerwerbungen sind die Stickerwerbungen. Die Stickerwerbungen sind die Stickerwerbungen.

Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze.

Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze.

Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze.

Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze.

Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze. Die Welt ist die Schürze.

Belastung mit den Folgen der unvollständigen Lösung durch geistliche Einrichtungen ebenfalls nicht gelöst werden konnte, und die unvollständige Lösung ebenfalls als Belastung der Welt angesehen wird.

Die unvollständige Lösung ist ein Problem, das nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Kunst betrifft. Die unvollständige Lösung ist ein Problem, das nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Kunst betrifft. Die unvollständige Lösung ist ein Problem, das nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Kunst betrifft.

Die unvollständige Lösung ist ein Problem, das nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Kunst betrifft. Die unvollständige Lösung ist ein Problem, das nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Kunst betrifft. Die unvollständige Lösung ist ein Problem, das nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Kunst betrifft.

Nicht zu lange kochen!

Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß das Kochen der Nahrungsmittel die Gesundheit und den Nährwert erheblich herabsetzt.

